

Konzept

für die offene Ganztagschule am Schulzentrum Schönberg

1. Vorbemerkungen

Die gewandelte und sich immer weiter verändernde gesellschaftliche Situation von Kindern und Jugendlichen erfordert immer mehr auch eine über den Rahmen der Familie hinausgehende Betreuung während des gesamten Tages. Insbesondere in einer Zeit, in der Familienstrukturen aus den unterschiedlichsten Gründen immer mehr großen Belastungen ausgesetzt sind, ist es notwendig, stabile und verlässliche Rahmen zu entwickeln, in denen sich Kinder und Jugendliche bewegen können.

In allen im Schulzentrum Schönberg vorhandenen Schulen – Förderschule, Grund- und Hauptschule sowie Realschule – wurde übereinstimmend und zunehmend beobachtet, dass diese veränderten Lebensbedingungen innerhalb der Familie auch Rückwirkungen auf das Schulleben der Schülerinnen und Schüler hat:

- Lebens- und Erfahrungsräume der Kinder und Jugendlichen sind durch den Verlust an Spiel- und Treffpunkten und die Ausdünnung sozialer Kontakte im Wohnumfeld eingeengt. Sie brauchen Angebote, die stabile Gruppenbeziehungen und das Erkennen und Ausprobieren sinnvoller Fähigkeiten ermöglicht.
- Kinder und Jugendliche, deren Mütter und Väter berufstätig oder alleinerziehend sind, brauchen eine zeitlich verlässliche pädagogische Zuwendung. Sie müssen Ansprechpartner haben, wissen wo sie hingehören und angenommen sein.
- Kinder und Jugendliche erfahren heute in einer durch Medien wie Fernsehen und Video geprägten Welt häufig Wirklichkeiten aus zweiter Hand. Sie brauchen nicht nur Hilfen bei der Deutung von Informationen und Bildern, sie brauchen vor allem auch Anregungen zur Selbsterfahrung und zur Auseinandersetzung mit ihrer Wirklichkeit.
- Ausländer und Aussiedler, die in Gefahr sind, ausgegrenzt zu werden, brauchen eine größere Vielfalt von Angeboten, um den sprachlichen und sozialen Anschluss zu finden.

Die Schule allein, bestimmt von Stundenplan und Fächerkanon, kann den neuen Erziehungsaufgaben nicht gerecht werden. Sie braucht zusätzliche Möglichkeiten, pädagogische Arbeit zu koordinieren und zu optimieren.

Diesen Entwicklungen haben sich die Schönberger Schulen, der Schulverband Probstei als Schulträger und die Gemeinde Schönberg bereits vor vielen Jahren gestellt und Stück für Stück ein Betreuungskonzept entwickelt, das auf gemeinwesenorientierte Vernetzungsstrukturen und insbesondere auf die Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule setzt.

Im ersten Schritt wurde dabei eine betreute Grundschule etabliert, die später um ein Hortangebot inhaltlich und zeitlich erweitert wurde. Parallel dazu wurde ein Konzept der Zusammenarbeit von Schulen und Kindergärten beim Übergang der Kinder von der Vorschule in das Schulalter entwickelt. Im Jahr 1998 entstand dann zur Unterstützung und Betreuung der Kinder nach dem Grundschulalter das nachmittägliche Betreuungsangebot Nessie (Nachmittägliches Ergänzungsangebot der Schulen Schönbergs im Einzugsbereich. Für Kinder mit besonderen Auffälligkeiten und Förderbedarf richteten die Schulen eine

sogenannte „Oase“ ein und mit Unterstützung des Kreisjugendamtes Plön werden Kinder in einer Tagesgruppe im Rahmen des § 32 SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz) betreut.

Mit diesen Projekten ist der Grundstock einer sinnvollen und effizienten Reaktion auf die oben dargestellten gesellschaftlichen Entwicklungen und den daraus resultierenden Bedürfnissen und Bedarfe der Kinder und Eltern gelegt.

Die 3 Schönberger Schulen, der Schulverband Probstei und die Gemeinde Schönberg sind sich darüber einig, dieses Konzept weiter zu entwickeln und seine Strukturen verlässlich zu verstetigen. Das geeignete Instrument hierfür ist die Einrichtung einer offenen Ganztagschule am Schulzentrum Schönberg.

Der begonnene Vernetzungsprozess kann so sinnvoll fortgesetzt werden und wird zur Folge haben, dass die Schülerinnen und Schüler der Förder-, der Grund- und Hauptschule und der Realschule aus ihrer räumlichen Trennung weiter herauskommen und sich der Auflösungsprozess der Grenzstrukturen fortsetzt. Kontaktprobleme und Diskrepanzen der Schülerinnen und Schüler der einzelnen Schularten werden so abgebaut. Die Partner erhalten durch die Installierung von langfristigen, zuverlässigen, personellen und institutionellen Vernetzungsstrukturen eine gute Basis, auf der kontinuierlich zusammen gearbeitet werden kann. Diese Zusammenarbeit erhält eine neue Qualität bei kontinuierlich anwachsendem Betreuungsbedarf.

Mit der schwerpunktmäßigen Einbindung der offenen Jugendarbeit der Gemeinde Schönberg in das Konzept wird das Förder- und Betreuungsangebot für die Kinder und Jugendlichen des Schuleinzugsbereiches, die weit überwiegend eine Schnittmenge des schulischen als auch des Klientels der offenen Jugendarbeit darstellen, sowohl in quantitativer als auch insbesondere in qualitativer Hinsicht und bei einem optimierten effizienten Ressourceneinsatz erreicht.

Die Einrichtung einer so konzipierten, offenen Ganztagschule am Schulzentrum Schönberg, für die die inhaltlichen und pädagogischen Eckpfeiler bereits gesetzt sind, erfordert jedoch insbesondere erhebliche materielle Investitionen. Nur durch den Bau eines gemeinsam genutzten Hauses ist die Einrichtung einer offenen Ganztagschule in Zusammenarbeit mit der Jugendhilfe überhaupt möglich.

Im Folgenden soll der konzeptionelle Background der offenen Ganztagschule am Schulzentrum Schönberg, ausgehend von einer Beschreibung der IST-Situation, entwickelt und beschrieben werden:

2. Ausgangslage

Das Schulzentrum Schönberg liegt in der zentralen Gemeinde der Probstei. Schönberg ist mit rd. 6.500 Einwohnern Unterzentrum für einen weiteren Einzugsbereich von nochmals ca. 10.000 Einwohnern. Schulträger des Zentrums ist der Schulverband Probstei, der von 15 Gemeinden gebildet und durch die Gemeinde Schönberg verwaltet wird.

2.1 Schularten

Das zentral in Schönberg gelegene Schulzentrum besteht aus 3 jeweils selbständigen Schulen. Dabei handelt es sich um das Förderzentrum, die Grund- und Hauptschule und die Realschule.

2.2 Schülerzahlen

Schönberg und die Probstei haben in den letzten Jahren kreisweit die höchsten Einwohnerzuwächse zu verzeichnen. Mit dem Zuzug neuer Bürger und Bürgerinnen stiegen

zum Einen die Schülerzahl, aber auch die Nachfrage nach Betreuungsangeboten für die Kinder dieser Familien an.

Die Schülerzahlen stellen sich aktuell wie folgt dar:

Schule	Schülerinnen / Schüler
Förderzentrum	62
Grundschule	394
Hauptschule	186
Realschule	476
insgesamt:	1.118

2.3 Bestehende besondere Projekte / Kooperationen

Dass in den Vorbemerkungen bereits angerissene, über mehrere Jahre entwickelte und entstandene Betreuungskonzept des Schulzentrums fußt auf mehreren Projektsäulen und hat die Kooperation mit den jeweils zu beteiligenden Vereinen, Verbänden, Institutionen und insbesondere der Jugendhilfe zum Prinzip.

Im Folgenden werden diese Angebote beschrieben.

2.3.1 Oase

Mit Beginn des Schuljahres 2000/01 wurde auf Beschluß der Schulkonferenzen der beteiligten Schulen die Schuloase (SOS) eingeführt. In der Oase, die in einem Raum der Grund- und Hauptschule untergebracht ist, können Schülerinnen und Schüler, die im Unterricht nicht mehr mitarbeiten können oder deren Verhalten phasenweise nicht mehr tragbar ist, zur Ruhe kommen, um wieder am Unterricht teilnehmen zu können.

In Zusammenarbeit der Grund- und Hauptschule mit dem Förderzentrum betreuen 6 Lehrerinnen und Lehrer die Oase. Dieses Angebot steht von Montag bis Donnerstag von der 3. bis zur 6. Stunde und am Freitag in der 3. und 4. Stunde zur Verfügung.

Auf Beschluss der Klassenkonferenzen können Schüler und Schülerinnen zum zeitweiligen Besuch der Oase verpflichtet werden.

2.3.2 Betreute Grundschule (Schülerbetreuung)

Bereits mit Beginn des Schuljahres 1993 / 94 wurde für die Schülerinnen und Schüler der Grundschulklassen 1 bis 4 sowie der Eingangsklasse und der Kinder im Grundschulalter an der Förderschule die „Schülerbetreuung“ als betreute Grundschule eingerichtet. Von Beginn an wurde hier der Schwerpunkt auf eine pädagogisch fundierte Betreuung der Schülerinnen und Schüler gelegt und folgerichtig eine Erzieherin beschäftigt.

Diese Einrichtung, die zu Beginn von nur 11 Kindern besucht wurde, hat sich schnell etabliert. Heute besuchen 33 Schülerinnen und Schüler die Einrichtung regelmäßig. Dazu kommen stundenweise 30 Schülerinnen und Schüler. Sie werden mittlerweile in 2 Gruppen, die an Schultagen von 07.00 bis 13.00 Uhr geöffnet haben, betreut. Der Schulverband als Träger der Einrichtung hat die notwendigen Räume durch den Umbau von Containerklassen auf eigene Kosten geschaffen, diese eingerichtet sowie neben einer Erzieherin mit 25 Wochenstunden eine zweite Fachkraft mit der Qualifikation einer Kinderpflegerin angestellt.

Die Eltern zahlen für die Betreuung ihrer Kinder in der Einrichtung einen monatlichen Regelbeitrag von 73,00 €, der jedoch im Rahmen einer Sozialstaffel, wie sie auch für die örtlichen Kindertagesstätten besteht, gemindert werden kann. Die jährlichen Kosten von

52.400,00 € werden unter Inanspruchnahme von Landes- und Kreisförderungen mit 4.400,00 € aus Mitteln des Verbandes restfinanziert.

2.3.3 Hort

Das Angebot der Schülerbetreuung wurde aufgrund steigender Elternnachfrage nach längeren Betreuungszeiten Anfang 1999 um einen sich nahtlos anschließenden Hortbetrieb in den gleichen Räumen in Trägerschaft des AWO-Kreisverbandes erweitert, da die rechtlichen Bedingungen die notwendige zeitliche Ausdehnung der Schülerbetreuung nicht zuließen. Seitdem ist eine durchgehende Betreuung der Kinder bis 16.00 Uhr und auch in Ferienzeiten möglich. Der Hort bietet entsprechend dem Kindertagesstättengesetz für Schleswig-Holstein Plätze für 20 Kinder an, von denen zurzeit 12 belegt sind. Für dieses Betreuungsangebot wird ein monatlicher Regelbeitrag von 97,00 € erhoben, für den die gleiche Sozialstaffel wie in der Schülerbetreuung in Anspruch genommen werden kann.

Im Hort wird ein gemeinsames Mittagessen für die Kinder angeboten, anschließend werden die Hausaufgaben erledigt und danach folgen Spiel- und Freizeitangebote auf dem Schulgelände. Aufgenommen werden Kinder im Grundschulalter bis längstens zum vollendeten 14. Lebensjahr.

Hort und betreute Grundschule arbeiten, schon aufgrund der Unterbringung in denselben Räumen und der Betreuung identischer Kinder, eng und intensiv zusammen.

Die Einrichtung wird neben den Elternbeiträgen und den Landes- und Kreiszuschüssen mit zurzeit ca. 31.100,00 € jährlich durch die Gemeinden, in denen die die Einrichtung besuchenden Kinder ihren Wohnsitz haben, mitfinanziert.

2.3.4 Tagesgruppe nach § 32 SGB VIII

In den vergangenen Jahren beobachteten Lehrerinnen und Lehrer der Schulen, die Erzieherinnen und Erzieher der betreuten Grundschule und des Hortes sowie der Allgemeine Soziale Dienst des Kreises Plön einen Anstieg von Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern mit Integrations- und Schulproblemen.

Zur adäquaten Förderung dieser Kinder wurde der bestehende Hort in der Folge um 8 Integrationsplätze erweitert. In der konzeptionellen Fortentwicklung der Betreuung dieser Kinder mit einem besonderen pädagogischen Förderbedarf wurde zum Beginn des Schuljahres 2003 / 2004 eine separate Tagesgruppe nach § 32 KJHG für die Betreuung von 8 Kindern in Trägerschaft des AWO-Kreisverbandes eingerichtet. Der Schulverband Probstei hat dem Träger für den Betrieb dieser Gruppe eine ehemalige Lehrerwohnung der Grund- und Hauptschule vermietet, so dass die konzeptionell sinnvolle und notwendige direkte Anbindung an die Schule und die Kooperation im vernetzten Gesamtzusammenhang optimal möglich ist. Dieses Konzept ermöglicht die Betreuung und Förderung der Kinder in einem vertrauten sozialen Umfeld und ermöglicht somit die Integration der Kinder.

Die 8 Plätze stehen Kindern im Alter von 6 bis 14 Jahren zur Verfügung, für die der Allgemeine Soziale Dienst des Kreises Plön in einem Hilfeplanverfahren die Betreuung und Förderung in der Gruppe bewilligt hat.

Die Betreuung erfolgt in der Zeit von 11.00 bis 17.00 Uhr während der Schulzeit und von 09.00 bis 17.00 Uhr in Ferienzeiten von montags bis Donnerstag. Der Freitag ist hier insbesondere intensiver Elternarbeit gewidmet.

Den Kindern wird ein strukturierter Tagesablauf mit einem gemeinsamen Mittagessen, einer Hausaufgabenbetreuung sowie Freizeitangeboten in Gruppen oder für den oder die Einzelnen angeboten. Ziel ist die Schaffung einer beispielhaften elterntauglichen

Situation für die Kinder. Die Tagesgruppe ist eine Jugendhilfemaßnahme im Rahmen der Hilfe zur Erziehung und wird entsprechend über Pflegesätze durch das Kreisjugendamt finanziert.

2.3.5 Zusammenarbeit mit den Kindergärten (Übergang Kindergarten / Schule)

Es existiert eine langjährige und intensive Kooperation zwischen den Kindergärten und den Schulen. In regelmäßigen gemeinsamen Sitzungen findet ein Erfahrungsaustausch zwischen Erzieherinnen / Erziehern und Grundschullehrerinnen / Grundschullehrern statt. Es gibt Elternabende in den Kindergärten, an denen Lehrerinnen und Lehrer der Eingangsphase und des Förderzentrums teilnehmen, um besonders über die Anforderungen und Fördermöglichkeiten im Bereich Sprache und Wahrnehmung mit den Eltern zu sprechen. Zum frühzeitigen Kennlernen der Schulanfänger und Schulanfängerinnen der „Schule“ werden vor der Einschulung dort Schnuppertage durchgeführt.

2.3.6 NESSIE –

Nachmittägliches Ergänzungsangebot der Schulen Schönbergs im Einzugsbereich

Wie bereits eingangs dargestellt, haben die veränderten gesellschaftlichen Bedingungen spürbare Rückwirkungen auf das Schulleben der Schüler und Schülerinnen. Bereits 1998 stellten die Schulen fest, dass in vielen Fällen am Nachmittag soziale Aufsicht, Anleitung und Betreuung fehlt und dies zu verminderten Lernergebnissen, Verhaltensauffälligkeiten und im extremen sogar zu Verwahrlosungserscheinungen bis hin zu erhöhter Gewaltbereitschaft führt. Außerdem wurde festgestellt, dass es Kontaktprobleme und Diskrepanzen der Schülerinnen und Schüler der einzelnen Schularten miteinander und untereinander gab. Um dieser Entwicklung entgegen zu wirken, wurde mit Beginn des Schuljahres 1998 / 1999 vom Schulträger das NESSIE-Projekt als nachmittägliche Ergänzungsangebot (Ganztagsangebot) für alle Schüler und Schülerinnen der Schönberger Schulen ab Klasse 5 eingerichtet. Zwischenzeitlich wurden die Angebote teilweise auch für Schüler und Schülerinnen ab der 3. Klasse geöffnet, da ein entsprechender Bedarf bestand und außerdem so ein langsames Hineinwachsen in das Angebot möglich wird.

Mit diesem niederschweligen Betreuungsangebot wurde der zurzeit aktuellen Ganztagsschuldiskussion vorgegriffen. Im bekannten und vertrauten Anlauf „Schule“ wurde eine Möglichkeit zum Mittagessen, zur Hausaufgabenbetreuung und für sinnvolle freizeitpädagogische Angebote in einem Vernetzungssystem von Vereinen, Verbänden und Institutionen aus dem Kinder-, Jugend- und Sozialbereich, aber auch mit örtlichen Gewerbetreibenden etc. angeboten.

Mittlerweile hat NESSIE seinen Standort in einer ehemaligen Hausmeisterwohnung der Realschule mit einer Grundfläche von 60 m².

Bei der Durchführung der vielfältigen Angebotspalette, die im Schuljahr 2002 / 2003 von insgesamt 160 Schülern und Schülerinnen der Schönberger Schulen in Anspruch genommen wurden, wird daher auf weitere Schulräume, die Sporthallen und das Jugendzentrum ausgewichen.

NESSIE steht den Schülerinnen und Schülern von montags bis freitags in der Zeit von 11.15 Uhr bis 16.00 Uhr als Anlaufort zur Verfügung und stellt somit besonders für berufstätige Eltern bzw. alleinerziehende Elternteile Betreuung und Beaufsichtigung besonders für Kinder der Sekundarstufe 1 nach dem Unterricht sicher.

Das Angebot besteht aus einem Mittagstisch, der unter Mithilfe der Eltern und mit Unterstützung durch Kräfte aus dem Programm „Hilfe zur Arbeit“ täglich frisch zubereitet wird und für einen Kostenbeitrag von 1,50 € pro Essen angeboten werden kann. Die Nachfrage übersteigt hier jedoch mittlerweile die räumlichen und personellen Kapazitäten bei weitem.

Es schließt sich eine Hausaufgabenbetreuung in der Zeit von 13.00 bis 14.30 Uhr an, bevor dann in der Zeit von 14.00 bis 16.00 Uhr ergebnis- und zielorientiert arbeitende Arbeitsgemeinschaften nach den Interessen und nach den Neigungen der Schülerinnen und Schüler in Kooperation mit Vereinen, Verbänden, Institutionen und insbesondere der kommunalen Jugendarbeit angeboten werden. Das abwechslungsreiche Programm beinhaltet z. B. Lese- und Rechtschreibförderung, Terrarien- und Aquarien AG, Schach AG, Koch und Back AG, Reit AG, Segel AG, Schwim AG und Kreativ AG, Englischförderung und einen Lesezirkel. Ausflüge und Bildungsfahrten werden ebenfalls unternommen. Die Schüler und Schülerinnen haben hier insbesondere Gelegenheit, die über das NESSIE-Angebot örtlich und inhaltlich hinausgehenden Angebote kennen zu lernen und auszuprobieren. Ein wichtiger Bestandteil des NESSIE-Projektes ist die gemeinsame Freizeitgestaltung von Schülern, Schülerinnen und Bewohnern, Bewohnerinnen der örtlichen Seniorenwohnanlagen.

Für die Organisation, die Koordination und die praktische Projektarbeit beschäftigt der Schulträger eine Koordinationskraft mit 20 Wochenstunden. Die Arbeitsgemeinschaften werden von Honorarkräften, aber auch von ehrenamtlichen Helfern und von den Kooperationspartnern durchgeführt.

Im Schuljahr 2003 / 2004 entstehen für dieses Angebot Gesamtkosten in Höhe von 54.800,00 €, die mit 27.400,00 € Landesförderung, 8.000,00 € Kreisförderung und einem Eigenanteil des Schulträgers in Höhe von 19.400,00 € finanziert werden.

2.4 Räumliche Situation

Die nachfolgende Darstellung der räumlichen Schulsituation macht deutlich, dass für die Einrichtung einer offenen Ganztagschule die Notwendigkeit der Schaffung zusätzlicher Räume in einem eigenen Gebäude besteht.

2.4.1 Auslastung der Schulen / Raummangel

Die räumliche Auslastung der **Förderschule** Schönberg stellt sich wie folgt dar: Zur unterrichtlichen Nutzung stehen zurzeit 6 Klassenräume zur Verfügung. Ein Raum wird als Lagerraum für Schulmaterial und Bücher sowie als Kopierraum genutzt. 3 weitere sehr kleine Räume beherbergen die Schulbücherei, werden zur Sprachtherapie und als Besprechungsraum für Elterngespräche sowie als Streitschlichtungsraum mehrfach genutzt. Die Förderschule verfügt über keine eigenen Fachräume.

Es existiert eine kleine Küche mit Küchenzeile, die derzeit durch die Nutzung des Hortes, der hier seinen Mittagstisch vorbereitet, blockiert ist. Der Raum ist für eine Nutzung mit Schülergruppen aufgrund seiner Größe und dem zusätzlich zu dem vorhandenen Mobiliar aufgestellten Aufwärmofen und Servierwagen nicht nutzbar. In der kleinen Pausenhalle der Förderschule kommt es insbesondere wegen der dort stattfindenden Mittagsverpflegung für die Hortkinder zu Platzproblemen. Durch das Aufstellen zweier großer Tiefkühlschränke, die für die Hortverpflegung benötigt werden, wird die Nutzung zusätzlich behindert. Es werden dringend Differenzierungs- und Beratungsräume sowie Lagermöglichkeiten benötigt.

In der **Grund- und Hauptschule** gibt es zurzeit 17 Grundschulklassen und 10 Hauptschulklassen in 27 Klassenräumen. In 7 Fachräumen (Technik, Textil, Musik, Physik, Hauswirtschaft, Filmraum, DaZ) findet planmäßig ein Fachunterricht statt. In der Eingangsphase wird in Kooperation mit dem Förderzentrum Integration unter dem Schwerpunkt Sprache durchgeführt. Dazu werden für die auch notwendig werdenden Therapiestunden Gruppenräume benötigt. Darüber hinaus werden 13 Kinder in Grundschulklassen und 9 in Hauptschulklassen mit dem Förderschwerpunkten Lernen,

Hören, Sehen und Wahrnehmung / Körper integrativ beschult. Daher besteht Bedarf an Differenzierungsräumen.

Im Rahmen eines schulartübergreifenden Sprachprojektes werden allen Schülerinnen und Schülern nicht deutscher Muttersprache in 3 verschiedenen Lerngruppen jeweils eine Stunde Sprachunterricht am Tag erteilt. Hierfür wird der DaZ-Raum weiterhin benötigt.

Im Sportförderunterricht wird eine Gruppe von 20 Kindern aus den 1. Schuljahren in ihrer Sensomotorik geschult. Jeden Tag turnen die Kinder etwa 20 Minuten nach einem Bewegungsprogramm, das von Sally Goddad entwickelt worden ist. Hierzu wird ein Bewegungsraum benötigt. An der Grund- und Hauptschule finden diese Aktivitäten im Filmraum statt.

Auch der PC-Raum erfüllt zurzeit eine Doppelfunktion, indem er gleichzeitig als Lagerraum dient.

Bewegung ist eine Voraussetzung für erfolgreiches Lernen. Deshalb hat sich die Schule Bewegungserziehung ins Schulprogramm geschrieben. Besonders in der Grundschule gibt es noch immer keinen adäquaten Außenbereich, der auf die Bewegungsbedürfnisse der Kinder zugeschnitten ist.

Der Erhöhung der Sportstunden auf 3 hat zur absoluten Auslastung der Hallenkapazitäten geführt. Aktionen im Bereich Musik und Theater und Schulfestern können nur unter Beeinträchtigung des Sportbetriebes möglich gemacht werden.

Dem Bedürfnis der Schülerinnen und Schüler nach Rückzugsmöglichkeiten im Innenraum, z. B. Lesemöglichkeiten, Stillarbeiten, kann zurzeit nicht entsprochen werden, weil es keinerlei zusätzliche Räume dafür gibt. Wünschenswert wäre eine Bibliothek mit einer gewissen Anzahl von Schülerarbeitsplätzen. Auch eine Spielothek als Treffpunkt und Spielraum wäre angebracht. Zurzeit sind Spiele in den Klassen untergebracht. Flure und Raumecken können aus sicherheitstechnischen Gründen nicht für die Installation von Sitzcken oder Ruhecken verwendet werden. Eine Weiterentwicklung der Pausenangebote ~~im Sinne~~ *in Richtung* (GHS) von entspannenden, ruhigen Aktivitäten ist deshalb zurzeit nicht möglich.

Der Bereich der Versorgung ist in der Grund- und Hauptschule ein Problem. Viele Schüler und Schülerinnen kommen ohne Frühstück. Aus diesem Grund bieten die Schülerinnen und Schüler der Klassen 8 in der großen Pause einen Kiosk mit Brötchen und Pausensnacks an. Es fehlt jedoch ein caféartig gestalteter Raum, in dem das Essen eingenommen werden kann.

Mit dem Projekt „gläserne Schule“ hat sich die Suchtprävention zu einem Schwerpunkt der Arbeit in der Hauptschule entwickelt. Klassenübergreifende Projekte in diesem Rahmen konnten aus Raummangel nur an außerschulischen Orten durchgeführt werden. Beratungsräume für eine Suchtberatung, Jobberatung, allgemeine Hilfesprache, Polizeisprechstunde u. ä. sind nicht vorhanden.

Es fehlen außerdem adäquate Räume für die Durchführung von musischen Arbeitsgemeinschaften.

Die **Realschule** verfügt über 18 Klassenräume, bei zum Schuljahr 2003 / 2004 aktuell unterzubringenden 19 Klassen, es fehlt also ein Klassenraum. Dies hat zur Folge, dass eine „Wanderklasse“ eingerichtet werden musste. Bei einer weiteren 5. Klasse im Schuljahr 2004 / 2005, womit aufgrund der Schülerzahlentwicklung zu rechnen ist, verschärft sich diese Situation auf 2 Wanderklassen. Die geschilderte Raumsituation der benachbarten Schulen eröffnet keine Möglichkeiten, hier Klassenräume zu nutzen.

Außerdem fehlen in der Realschule Beratungs- und Nebenräume z. B. für eine Schülerbibliothek, Beratungen etc. Hinzu kommt, dass insbesondere der Fachraum Musik dringend quantitativer und qualitativer Ergänzung bedarf.

Zur Schaffung der Betreuungsangebote insbesondere für die Grundschul Kinder (Schülerbetreuung, Hort, Oase und Tagesgruppe) hat der Schulträger in den vergangenen Jahren in eigener Anstrengung den sachgerechten Aus- und Umbau vorhandener Räume finanziert, die Schulen haben wegen des Stellenwertes dieser Angebote eigene Nutzungswünsche zurückgestellt. Darüber hinaus musste für die für den Schülerbetreuungs- und Hortbetrieb zusätzlich zur Verfügung gestellte Pavillonklasse, die damit nicht mehr für Unterrichtszwecke zur Verfügung stand, ein Klassenraumsersatz in Form eines Schulanbaus geschaffen werden, der ohne Zuschüsse allein vom Schulverband Probstei finanziert wurde.

Die geschilderte Raumsituation der 3 Schönberger Schulen zeigt, dass eine quantitative und qualitative Ausweitung des derzeitigen NESSIE-Angebotes zu einer offenen Ganztagschule in den vorhandenen Räumen nicht machbar ist. Der bisherige Betreuungsbetrieb war nur durch Einschränkung anderer, für den Schulbetrieb ebenfalls sehr wichtiger Raumnutzungen möglich. Der steigenden Zahl der Anmeldungen für die Nachmittagsbetreuung kann mit den für das NESSIE-Projekt vorhandenen Räumen nicht bedarfsgerecht begegnet werden. Für die Einrichtung einer offenen Ganztagschule am Schulzentrum Schönberg ist daher die Schaffung ausreichender zentral im Schulzentrum platzierter räumlicher Ressourcen in einem eigenen Gebäude mit einem multifunktionell nutzbarem Außengelände nötig.

Die Schülerbetreuung und der Hort sind in über 30 Jahre alten Pavillions (Behelfsklassen) untergebracht, die insgesamt nicht mehr heutigen Standarts genügen und zumindest mittelfristig ersetzt werden müssen.

Die frei werdenden, bisher von NESSIE genutzten Räume in der ehemaligen Hausmeisterwohnung können dann, wenn auch nur zu einem sehr kleinen Teil, die dargestellten schulischen Raumdefizite auszugleichen helfen, indem sie entweder zu Beratungs- und Gruppenräumen (Bibliothek, Schülerarbeitsplätze etc.) oder aber zu einem Klassenraum umgestaltet werden.

2.5 Situation Offene Jugendarbeit

Kernstück der kommunalen offenen Jugendarbeit der Gemeinde Schönberg ist das Jugendzentrum „Alte Penne“. Die Einrichtung ist in einem ehemaligen Schulgebäude im Ortszentrum in einer verdichteten Bebauung mit unmittelbar angrenzender Wohn- und Geschäftsnutzung untergebracht. Das massive 3-geschossige Gebäude mit Vollkeller wurde um die Jahrhundertwende errichtet. Alle 4 Ebenen werden für die Jugendarbeit genutzt. Aufgrund der baulichen Struktur und den Abläufen des offenen Jugendzentrumsbetriebes lässt sich das Haus nur schwer beaufsichtigen. Die Lage im Ortszentrum mit direkt angrenzenden Nachbarn in einer verdichteten Bebauung führt zu Konflikten. Die Raumaufteilung entspricht nicht den Erfordernissen eines pädagogischen Konzeptes. Entsprechende Umbaumaßnahmen lassen Gebäude und Lage nicht zu. Das Gebäude erfordert darüber hinaus altersbedingt hohe Unterhaltungsaufwendungen.

Das Haus steht allen Jugendlichen der Gemeinde und der umliegenden Orte ohne Unterschied der Konfession und Weltanschauung offen.

Die Einrichtung steht schwerpunktmäßig den Zwecken der offenen Jugendarbeit, darüber hinaus aber auch den Jugendverbänden, zur Verfügung. Die Ziele der Arbeit orientieren sich an den Bedürfnissen junger Menschen in unserer Gesellschaft mit ihren Anforderungen und Möglichkeiten. Dabei wird im Sinne einer Gemeinwesenorientierung mit allen für die Belange von Kindern und Jugendlichen relevanten Vereinen und Institutionen, insbesondere den

Schulen, konstruktiv zusammen gearbeitet und die Kinder und Jugendlichen werden an allen sie betreffenden Planungen beteiligt.

Im Jugendzentrum wird ein sinnvolles und vielschichtiges Freizeit-, Informations-, Beratungs- und Bildungsangebot bereit gestellt.

Durch die Aktivitäten in der Jugendeinrichtung sollen die Jugendlichen zu demokratischen, kritischen und sozialen Verhaltensweisen und zur Selbstverwirklichung der Persönlichkeit angeleitet und die Kommunikation untereinander und mit der übrigen Umwelt gefördert werden.

Insbesondere beinhaltet das Angebot folgende Bereiche:

- Entspannung und Geselligkeit in der Freizeit als Ausgleich für täglichen Beanspruchungen in Schule, Ausbildung und Beruf,
- Neigungsgruppen mit musischen, künstlerisch-handwerklichen, kulturellen und sportlichen Bereich,
- Unterhaltung im Rahmen von Musik-, Theater-, Film- und anderen Kleinkunstveranstaltungen und Aktivitäten,
- Bildungsveranstaltungen zur jugendgemäßen und allgemeingesellschaftlichen und politischen Themen,
- Beratung und Hilfestellung für den einzelnen Jugendlichen.

Ein besonderes Augenmerk wird seit 10 Jahren auf die geschlechterbewusste Arbeit, insbesondere die Mädchenarbeit gelegt.

Besonderer Schwerpunkt der offenen Jugendarbeit in Schönberg ist seit Jahren die Vernetzung mit anderen, für Jugendliche relevanten, Institutionen, insbesondere mit den Schönberger Schulen. Es ist das Bestreben, hier eine kontinuierliche Kooperation aufzubauen. Eine räumliche und inhaltliche Vernetzung in einem gemeinsamen Haus birgt insbesondere auch für die offene Jugendarbeit, neue Perspektiven, zumal eine sich verändernde Schullandschaft, hin zu einer ganztägigen Betreuung, Einfluss auf die Bedingungen von Jugendarbeit hat. Statt hier Konkurrenzen entstehen zu lassen, ist es viel sinnvoller, die Angebote aus quantitativer und vor allen Dingen pädagogisch qualitativer Sicht zusammen zu führen und die im Gemeinwesen vorhandenen Ressourcen möglichst effektiv im Sinne der Kinder und Jugendlichen auszunutzen.

3. Entwicklung zur offenen Ganztagschule

Auf der Grundlage dieser vorhandenen Ressourcen, insbesondere dem Know-How, das sich aus den verschiedenen dargestellten Projekten und Vernetzungsaktivitäten multiprofessionell aufgebaut hat, wird die Entwicklung zur offenen Ganztagschule konzeptionell hergeleitet:

3.1 Ziele

Die offene Ganztagschule bietet den Schülerinnen und Schülern an dem ihnen vertrauten Ort „Schule“ einen Anlaufpunkt und die Möglichkeit an außerunterrichtlichen Angeboten teilzunehmen.

Diese Angebote sollen die Gesamtpersönlichkeit der Schüler und Schülerinnen im Blick haben und können mit den Begriffen

- fördern
- stärken
- integrieren
- qualifizieren
- beraten
- versorgen

beschrieben werden.

Grundlage für alle aufgeführten Bereiche der Persönlichkeitsentwicklung ist eine geschlechtsspezifische Sichtweise (Gender Mainstreaming).

Dabei sollen die folgenden Arbeitsfelder im Hinblick auf die genannten Zielsetzungen fokussiert werden:

- Kreativität (Theaterprojekte, Musik, Kunst)
- Bewegung (sportliche Angebote, Tanz, Entspannung, Reiten ...)
- Medienerziehung (Computer, Internet ...)
- Ökologie (Biotoppflege, Treibhaus, Aquarium ...)
- Geschlechterbewusste Förderung (Mädchengruppen, Jungengruppen)
- Lebenspraxis (Nähen, Kochen, Backen, Werken)
- Stärkung der Selbstständigkeit (Mediothek, Bibliothek...)
- Prävention (Sucht, Gewalt, Selbstbehauptung, Beratungsstellen ...)
- Partizipation (Mitbestimmung, Gremienbildung ...)
- Integration (Mischung der Schülerschaft, jung und alt)
- Wissen (Leseförderung, Sprachen, Hausaufgabentraining, „Jugend forscht“ Projekte, Leistungsförderung, Schach ...)
- berufliche Bildung und Berufshilfe (Ausbildungsbörse, Beratung, Bewerbungstraining ...)
- Beratung (Anlaufstellen: Allgemeiner Sozialer Dienst, Polizei, ...)
- Versorgung (Mittagstisch, Kiosk)

Kinder und Jugendliche dürfen ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten, Neigungen und Begabungen ausprobieren, müssen jedoch lernen, notwendige Verbindlichkeiten im Sinne des Interesses einer Gruppe oder einer Aktion zu akzeptieren.

Grundsätzlich sollen alle Angebote für Schülerinnen und Schüler offen bleiben, denen regelhaftes Verhalten und soziale Verpflichtungen noch schwer fallen.

3.2 Zielgruppe

Die offene Ganztagschule hat die Kinder und Jugendlichen aller 3 Schönberger Schulen als Zielgruppe. Für die Grundschul Kinder stehen insbesondere die Betreute Grundschule und der Hort, die mit dem Kernbereich der offenen Ganztagschule, dem außerunterrichtlichen Angebot kooperieren, zur Verfügung. Die Erfahrungen der letzten Jahre hat jedoch gezeigt, dass sich Schüler und Schülerinnen sehr viel leichter auf die nachmittäglichen Angebote einlassen, wenn sie aus dem Grundschulbereich langsam über speziell auch für sie geöffnete Angebote in dieses Betreuungssystem hereinwachsen, es wird mit der Zeit quasi zur Selbstverständlichkeit.

Die Fortentwicklung der betreuten Grundschule zu einem Betreuungsangebot an einer verlässlichen Grundschule wird im Rahmen des landesseitig vorgegebenen Überleitungsprozesses angestrebt.

Das Jugendzentrum hat Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene des gleichen Einzugsbereiches wie die offene Ganztagschule zur Zielgruppe. Die Schnittmenge der jeweiligen Gruppen beträgt somit ca. 90 %.

Eine enge Kooperation ermöglicht daher einen quantitativen und qualitativen Ausbau des Angebotes, während der Öffnungszeiten der offenen Ganztagschule und sogar noch darüber hinaus durch die Angebotszeiten der offenen Jugendarbeit bis in den Abend hinein.

Die Schülerinnen und Schüler der Schönberger Schulen melden sich mindestens für ein Schulhalbjahr für die Teilnahme an der offenen Ganztagschule an.

3.3 Angebote, Zeitrahmen, Struktur

Die in den Schulen und Klassenstufen unterschiedlichen Schulausgangszeiten machen eine Überlappung der Unterrichtszeit von 08.00 bis 13.00 Uhr mit den außerunterrichtlichen Angeboten ab 11.15 Uhr notwendig, um eine durchgehende Betreuung der Schülerinnen und Schüler sicher zu stellen. Bereits in dieser Überlappungszeit finden Freizeitangebote statt, ab 12.00 Uhr wird dann ein regelmäßiger Mittagstisch angeboten. In der Zeit von 13.00 bis 14.30 Uhr findet in mehreren Gruppen Hausaufgabenbetreuung statt. In der Zeit zwischen 14.00 und 16.00 Uhr haben die Schülerinnen und Schüler dann die Möglichkeit, an den von den Kooperationspartnern angebotenen unterschiedlichen Arbeitsgruppen und Neigungsangeboten, teilzunehmen. Hierzu gehören auch Fördermaßnahmen, wie z. B. Sprachförderung, Lese- und Rechtschreibförderung etc. Gleichzeitig besteht jedoch die Möglichkeit, sich in einem offenen Bereich aufzuhalten und hier individuelle Angebote wie z. B. Gesellschaftsspiele, Lesen, Internet-Nutzung, Tischtennis, Billard etc. in Anspruch zu nehmen.

Es wird angestrebt, den Schülertransport langfristig an die Notwendigkeiten der offenen Ganztagschule anzupassen, bis dahin muss über intelligente Selbsthilfekonzpte die Teilnahme der Fahrschüler und Fahrschülerinnen an dem Programm sichergestellt werden.

Nach 16.00 Uhr vervollständigt das Jugendzentrum das Tagesangebot mit weiteren Gruppenaktivitäten, einem offenen Treffpunkt, Beratungsmöglichkeiten und Veranstaltungen. Dabei richten sich diese Angebote dann verstärkt an ältere Jugendliche.

3.4 Kooperationen

Das Angebot einer offenen Ganztagschule lebt insbesondere von seiner Kooperation mit vielen Partnern, dadurch wird den Schülerinnen und Schülern eine sehr breite Angebotspalette eröffnet, die den unterschiedlichen Bedürfnissen und Bedarfen der

verschiedenen Altersgruppen, sozialen Herkunft und intellektuellen Fähigkeiten gerecht werden.

Die Zielgruppengleichheit der offenen Ganztagschule und der offenen Jugendarbeit prädestiniert diese Bereiche für eine Kooperation und dokumentiert die Möglichkeiten und Chancen der geforderten Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule. In dieses System lassen sich sehr gut weitere Partner aus den Bereichen der Vereine, Verbände, sozialen Institutionen, aber auch z. B. Polizei und Jugendamt im Sinne einer vernetzten Gemeinwesenarbeit integrieren.

In diesem System ist ganz besonders auch die ständige Bedarfsanalyse unter den Schülerinnen und Schülern, den Jugendlichen und den Eltern notwendig. Diese Gruppen werden an der Angebotsgestaltung beteiligt.

3.5 Räumlicher Bedarf

Der räumliche Bedarf der offenen Ganztagschule und der des Jugendzentrums sind, wie intensive Beratungen und Diskussion gezeigt haben, weitgehend deckungsgleich. Es werden insbesondere ein großer teilbarer Veranstaltungsraum *mit Cafeteria* (Nessie), Gruppen-, Werk-, Kreativ-, Medien-, Bücherei-, Förder-, Musik- und Bandübungsräume *etc.* sowie Toiletten, Putz- und Lagerräume und ein Büro benötigt.

Für die Versorgung der Schülerinnen und Schüler mit einem Mittagessen wird darüber hinaus eine Küche mit Ausgabemöglichkeit in den Veranstaltungsraum benötigt, in der mehr als 100 Mahlzeiten pro Tag hergerichtet werden können. Es besteht dann die Möglichkeit, die Essensversorgung für den Hort und den an die Schule angrenzenden Kindergarten hier mit zu integrieren. Der Gesamtraumbedarf beträgt zw. 800 m² und 1.200 m². Für eine offene Ganztagschule ist, genauso wie für ein Jugendzentrum, ein multifunktional gestaltetes und nutzbares Außengelände notwendig, so dass incl. der Gebäudefläche eine Grundstücksgröße von ca. 1.200 m² erforderlich ist.

Außerdem ist in der weiteren Entwicklung der offenen Ganztagschule die Schulhofgestaltung der Grund- und Hauptschule und der Förderschule im Hinblick auf die formulierten Ziele zur Bewegungserziehung notwendig. Sinnvoll wäre darüber hinaus die Schaffung neuer Räumlichkeiten für die Schülerbetreuung und den Hort.

Zum Ausgleich der Defizite im öffentlichen Personennahverkehr und in der Schülerbeförderung und zur Optimierung der Angebote (z.B. Ausflüge, Bildungsfahrten, Schwimm- oder Golf-AG *etc.*) wird außerdem ein Kleinbus zum Transport der Kinder und Jugendlichen benötigt.

3.6 Standort

Der Standort des Neubaus einer offenen Ganztagschule soll auf dem Schulgelände des Schulzentrums liegen, ggf. ist aufgrund pädagogisch sinnvoller räumlicher Zuordnungen und der Größe vorhandener Flächen eine Aufteilung in mehrere Teilbauten notwendig. Die Restfläche des ehemaligen Allwetterplatzes im Schulzentrum Schönberg sowie die daran angrenzende Rasenfläche ist eine mögliche Teilfläche, der Bereich der Behelfsklassen zwischen der Grund- und Hauptschule und der Förderschule eine weiterer.

3.7 Betrieb, Planung, Organisation und Durchführung des Angebotes

Träger der offenen Ganztagschule ist der Schulverband Probstei.

Über die Kooperation mit der Gemeinde Schönberg als Träger der offenen Jugendarbeit (Jugendzentrum) wird unter Einbeziehung der Schulen ein Kooperationsvertrag geschlossen.

3.8 Finanzierung

Zur Finanzierung der Investitionskosten einer offenen Ganztagschule am Schulzentrum Schönberg sollen die höchstmöglichen Zuwendungen des Landes aus dem Bundesprogramm „Zukunft, Bildung und Betreuung“ in Anspruch genommen werden.

Die Finanzierung der laufenden Kosten der offenen Ganztagschule erfolgt auf der Grundlage der dargestellten Finanzierung des NESSIE-Angebotes unter Inanspruchnahme möglicher Kreis- und Landeszuschüsse. Die Finanzierungssysteme der betreuten Grundschule und des Hortes bleiben zunächst erhalten.

Die Finanzierung der laufenden Kosten für den Jugendzentrumsbetrieb obliegt der Gemeinde Schönberg.

Zur Regelung finanzieller Überschneidungsbereiche in der Investitions- und laufenden Finanzierung der kooperierenden Einrichtungen wird eine vertragliche Regelung zwischen dem Schulverband Probstei und der Gemeinde Schönberg geschlossen.